

Stuhl bezw. in dessen Auftrag die Congr. Epp. et Regul., von welcher das betreffende Indult in forma commissoria ausgefertigt zu werden pflegt. Die Wahrheit der beim Bittgesuche angegebenen Gründe bedingt natürlich die Gültigkeit des Indultes; daß aber diese Gründe schwerwiegende sein müssen, wird schon deshalb erfordert, weil andernfalls die Gewährung der Säcularisation zur Untergrabung aller Ordensdisciplin führen würde (vor den Gefahren, welchen auch die Säcularisirten bezüglich ihres Seelenheiles wegen schuldbarer Vernachlässigung ihres Berufes leicht ausgesetzt sind, warnt der hl. Alfons in seiner Theol. mor. 4. 78 mit berebten Worten der heiligen Schrift). Säcularisirte, welche die höheren Weihen empfangen haben, unterliegen noch, wie schon im Art. Ordensprofeß (IX, 994) erwähnt ist, der Beschränkung, daß sie das Kloster unter Strafe der Suspension (suspensio ab exercitio ordinum susceptorum) nicht verlassen dürfen, donec episcopum benevolum receptorem invenerint et de ecclesiastico patrimonio sibi providerint. Dieß ist nach einer spätern Erklärung (S. C. Epp. et Regul. 20. Nov. 1895) so zu verstehen, daß die Aufnahme von Seiten eines Bischofs wie auch die Beschaffung des nöthigen Unterhaltes aus Kirchengut zusammen vorhanden sein müssen; sobald aber diese doppelte Bedingung erfüllt ist, hört die Suspension von selbst auf (s. Act. S. Sedis XXVIII [1895—1896], 560). (Vgl. besonders Bouix, De jure regularium II, Paris. 1857, 517 sqq.; Act. S. Sedis IV, 388 sqq., und die auch in den Analecta ecclesiastica II [1894], 412 sqq. 468 sqq. abgedruckte De saecularizatis et saecularizandis Instructio ad fratres Ord. Min., auctoritate Rm. P. Aloisii a Parma, Min. Gen. totius Ord. exarata.) [M. Effer.]

Säcularismus (Secularism), eine dem Positivismus (s. d. Art.) verwandte Richtung unter den englischen Freidenkern, wurde begründet durch Georg Jacob Holyoake. Dieser rief 1846 die Zeitschrift *The Reasoner in's Leben*, worin er den „denkenden und arbeitenden Classen“ in populärer Form die alte Lehre des Sensualismus verkündete: alles, was über die sinnliche Erfahrung hinausgehe, sei ungewiß; ob es einen Gott und ein Fortleben nach dem Tode gebe, könne man gar nicht wissen; daher solle man sich nur um das Diesseits kümmern und nur das zeitliche Wohl der Menschen durch zeitliche Mittel befördern; Arbeit, sowohl geistige wie körperliche, sei der vernunftgemäße Gottesdienst der Menschheit. Holyoake gewann zahlreiche Anhänger und wählte für seine Secte den Namen *Secularists*. Bedeutenden Aufschwung nahm dieselbe durch die Agitation des Radicaldemokraten Charles Bradlaugh, der im J. 1858 zum Präsidenten der Londoner Säcularisten-gesellschaft gewählt wurde. Er hielt eine Unzahl von Vorträgen in allen Theilen des Königreichs, disputirte öffentlich mit den anglicanischen Geistlichen und rief viele Vereine in's Leben. In seiner

Zeitschrift *The National Reformer* (seit 1860) bekämpfte er in cynischer Weise das Christenthum und predigte (im Gegensatz zu Holyoake) offen den Atheismus. Mit dem berühmten Mazzini, dem Haupte des „europäischen Revolutions-comités“, und dem deutschen Materialisten Ludwig Büchner (s. d. Art. *Materialismus* VIII, 989 f.) stand er in enger Verbindung. Als Leiter der englischen Freidenkergesellschaft, die aus dem Londoner Säcularistenverein hervorgegangen ist und über 60 Zweigvereine (mit Hunderttausenden von Mitgliedern) zählt, empfing und bewirthete er 1881 den zweiten internationalen Freidenkercongreß, der unter dem Ehrenpräsidium Ludwig Büchners in London tagte. Im Parla-mente erlitt er um diese Zeit eine eclatante Niederlage; 1880 zu Northampton gewählt, suchte er im Unterhaus durch Eidesverweigerung für den Atheismus die Berechtigung zu erlangen, machte aber infolge des entschiedenen Auftretens der Mehrheit Mißa. Bezeichnend ist, daß die Säcularisten ähnlich wie die Positivisten für „Lauf“ (Namengebung), Heirat, Begräbniß u. s. w. sich einen besondern Ritus ausgebildet haben; derselbe ist enthalten in Austin Holyoake's und Charles Watts' *Secularists' Manual of Songs and Ceremonies for Marriages, Funerals etc.*, New York 1871. Die zahllosen seichten Schriften der beiden Führer der Säcularisten sind zum Theil bezeichnet in *Suppl. to Allibone's Critical Dict.* I, Philadelphia 1891, 195 und II, 843. (Vgl. noch Stimmen aus Maria-Laach IX [1875], 27 f. und XXIV [1883], 523 ff.; Unsere Zeit, Leipzig 1882, I, 441 ff.; G. J. Holyoake, *Sixty years of an Agitator's Life*, London 1892, 2 vols. [Autobiographie]; Charles Bradlaugh, *a Record of his Life and Work, by his daughter, Hypatia Bradlaugh Bonner*, London 1894, 2 vols.) [Zed.]

Säulenheilige, s. Styliten.

Sahag, s. Jhaal.

Sailer, Johann Michael, Bischof von Regensburg, entstammte einer armen, aber braven Schuhmacherfamilie des Pfarrdorfes Arefing bei Schrobenhausen in Oberbayern und ward am 7. November 1751 geboren. Nach längerem Sträuben willigte (1761) der Vater ein, daß der Sohn in München studire; für Wohnung und Unterhalt jedoch ließ er ihn selbst sorgen. Beides fand Sailer in den Häusern milthätiger Menschen und in den Klöstern. Er machte aber trotz der äußeren Schwierigkeiten ausgezeichnete Fortschritte, da er mit großem Talente eisernen Fleiß verband. Reinheit des Sinnes und fromme Gemüthsanlage zogen den Jüngling zur Theologie. Im J. 1770 trat er in das Noviciat der Jesuiten zu Landsberg am Lech und blieb in der Gesellschaft bis zu ihrer Auflösung im J. 1773. In dieser Zeit legte Sailer den Grund zu jener tiefen Innerlichkeit, die aus allem seinem Thun hervorleuchtet. Auf der Hochschule zu Ingolstadt setzte er seine Studien fort;